Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 26

Artikel: Tröstlich
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-613064

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

NEBI INTERN

Dieser Tage, genau gesagt am 1. Juli, ist er sechzig Jahre alt – doch niemand würde es ihm anmerken. Auch nicht, wenn er seinen gewohnten Spaziergang, der schon eher einer Wanderung gleichkommt, macht. Er ist auch nicht weiser geworden, er war es bereits, als ich ihm zum erstenmal begegnete. Ein Weiser von der Sorte, die ihre Abgeklärtheit nicht wie ein Plakat vor sich hertragen muss. Und diese Eigenschaften, der jugendliche Schwung und die Nachdenklichkeit, kennzeichnen sein grosses literarisches Œuvre.

Die Rede ist von **Heinrich Wiesner.** Er gehört einer Generation an, die den zweiten Weltkrieg hautnah erlebte, und sein kritisches Auge nahm auf, was er später in der exemplarischen Chronik «Schauplätze» beschrieb: eine Schweiz, die nicht über jeden Zweifel erhaben war.

Selbst lange Jahre Lehrer, setzte er sich ebenso eindringlich mit diesem Beruf auseinander, stellte sich auf die Seite der oft genug Leidtragenden, der Kinder. Die literarischen Früchte tragen die Titel «Notennot» und «Das Dankschreiben».

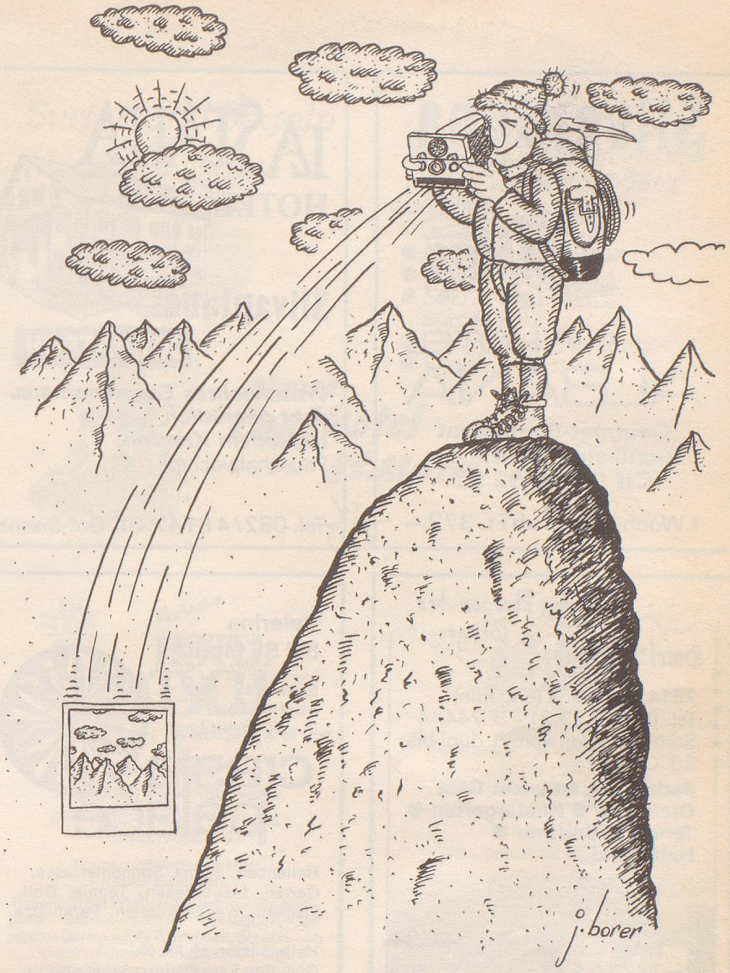
Aus der Lyrik, dem Aphorismus («Lakonische Zeilen») und seiner ureigensten Gattung, den Kürzestgeschichten, die zu einem Begriff wurden, entwickelte sich so ein Werk, das in sich eine Einheit bildet, den Menschen Wiesner einbezieht, seine klare Gesinnung.

Wer den Schriftsteller Heinrich Wiesner näher kennt, den wundert's nicht, dass er – nach dem Vaterroman «Der Riese am Tisch» – Kritiker wie Publikum mit dem Buch «Welcher Gott denn ist tot?» überraschte; in brillanter essayistischer Form machte er der Öffentlichkeit seinen moralischen Anspruch an sich und die Umwelt zugänglich. Eine Prosa, die Wiesner auf der Höhe seines Stils zeigt und die Summe seiner Erfahrungen und Einsichten wiedergibt.

Heinrich Wiesner ist ein Unerschrockener, ein Autor, der nicht zurückweicht vor unbequemen Äusserungen, auch bereit ist, sich Anwürfe und Kontroversen gefallen zu lassen. Da gibt es keine billigen Ausflüchte, keine eleganten Kurven, um sich schlank durch das Leben und die Literatur zu mogeln. Nicht zuletzt ist er ein eminent politischer Mensch, der sich seinem Gewissen verantwortlich fühlt und keinen vorschnellen Parolen. Das schätzen auch die Leser des Nebelspalters, dessen langjähriger Mitarbeiter er ist.

Viele Preise und Auszeichnungen zieren seinen beruflichen Weg – zu Recht. Ich kann ihm nur zurufen: Weiter so! Den sechzigsten Geburtstag wird man später gewiss vergessen, nicht aber den Schriftsteller Heinrich Wiesner. Alles Gute, auf ein Glas!

(R. R.)



Tröstlich

Die Hilfsgelder der Industriestaaten an die ärmsten Länder der Welt werden dort nicht für die Aufrüstung ausgegeben. Neueste Untersuchungen haben gezeigt, dass diese Gelder dazu niemals ausreichen würden ... *Richi*

Kindermund

Sohn (6jährig): «Papa, was gibt's zum Nachtessen?»
Papa: «Ochsenmaulsalat.»
Sohn: «Mmm, Ochsenmaulsalat, aber hoffentlich ist das Gebiss nicht mehr drin.» *Ebs*

Armon Planta

Den wahren Zuhelfern des Kommunismus*

Gibt die sogenannte freie Welt
dem Marxismus-Leninismus
nicht viel zu viel der Ehre
wenn sie jeden Schrei
nach Gerechtigkeit und Brot
als kommunistisch bös
verleumdet?

Bedenken irre Mächt'ge nicht
wenn sie als Opfer
ihres pervertierten
skandalösen «Christentums»
ihr Untertanenland
zu Irrenhaus
und Folterkammer
machen
dass gerade SIE es sind
die schamlos Ausgebeutete
elendiglich Missbrauchte
und grausam Unterjochte
den Kreml-Herren
in die off'nen Arme
treiben?

*Meine Empörung nach der Lektüre des Bestsellers von Winnie Mandela: «Ein Stück meiner Seele ging mit ihm», Rowohlt Verlag 1985

REKLAME

Albergo Brè Paese
Brè s. Lugano

Unser Haus- Ihr Ferienhaus

Warum

zerbrechen Sie sich den Kopf, was Sie mit der Jasskasse unternehmen könnten?

Ines und Paul Gmür
Albergo Brè Paese
6911 Brè s. Lugano
Tel. 091/51 47 61